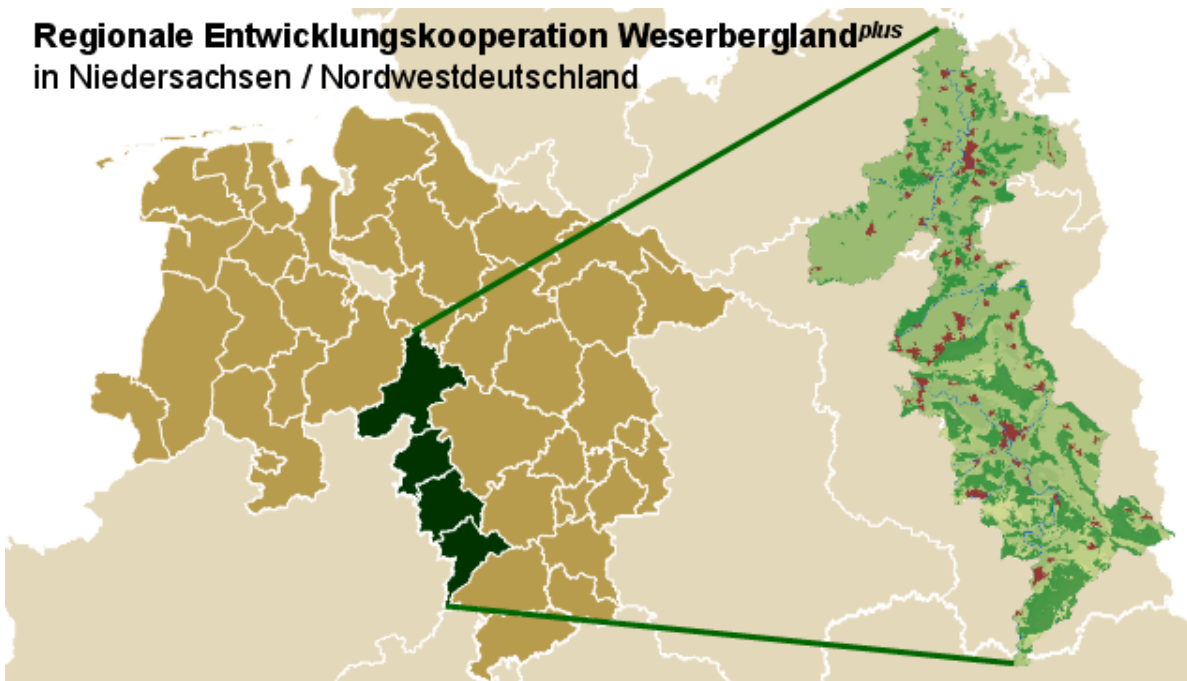


Regionale Entwicklungskooperation Weserbergland^{plus}
in Niedersachsen / Nordwestdeutschland



Bestandsaufnahme **BioenergieRegion Weserbergland *plus***

Förderkennzeichen: 22009909

Berichtszeitraum: 01.06.2009 bis 29.02.2012

Laufzeit des Vorhabens: 01.06.2009 bis 31.05.2012

Inhalt

I. Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Beschreibung der Ergebnisse..... | 1 |
| 1.1. Ziele Regionalentwicklungskonzept (REK) und Abgleich mit Ergebnissen | 1 |
| 1.2. Maßnahmen REK und Abgleich mit Ergebnissen | 7 |
| 1.3. Schwerpunktthemen | 9 |
| 1.4. Management | 11 |
| 1.5. Öffentlichkeitsarbeit | 11 |
| 2. Abgleich mit dem ursprünglichen Zeit- und Arbeitsplan | 12 |
| 3. Aussichten auf Zielerreichung | 13 |

II. Anlage

Netzwerk

Veranstaltungen

Pressearbeit

Stand: 15.03.2012

1. Beschreibung der Ergebnisse

1.1. Ziele Regionalentwicklungskonzept (REK) und Abgleich mit Ergebnissen

Das REK Weserbergland **plus** hat im Jahr 2008 die Ziele für das Projekt *Bioenergie* formuliert und entsprechend Indikatoren als Gradmesser für die Zielerreichung definiert. Im Folgenden sind diese Ziele und Indikatoren aufgeführt und um die jeweilige Zielerreichung ergänzt. Dabei wurde darauf abgestellt, inwieweit die Vorgabe des Indikators erfüllt wurde.

In der nachfolgenden Tabelle ist der Zielerreichungsgrad farblich dargestellt

| Nr. | Ziele REK Weserbergland plus | Wirkungsindikator | Zielerreichung Kurzfassung |
|-----|--|--|-------------------------------|
| 1 | Ausbau Bioenergie als wichtiges wirtschaftliches Standbein der Region | Steigerung der regionalen Bioenergieproduktion um 40 % bis 2011 | ++ |
| 2 | Steigerung der Energieeffizienz; Motivation und Bewusstseinsbildung | Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis 2030 | + |
| 3 | Bestmögliche Erschließung endogener Energieressourcen | Steigerung der regionalen Bioenergieproduktion um 40 % bis 2011 | ++ |
| 4 | Entwicklung zur Modellregion Weitere Implementierung Bioenergiemodellprojekte | Entwicklung von jährlich 10 Best-Practice-Ansätzen überregionale Präsentation | + |
| 5 | Entwicklung / Stärkung regionale Wertschöpfungsketten | Steigerung der regionalen Bioenergieproduktion um 40 % bis 2011 | ++ |
| 6 | Aufbau eines regionalen Bioenergienetzwerkes (Bioenergiebeauftragte) | Einrichtung einer Bioenergieagentur; Aufbau regionaler Netzwerke | ++ |
| 7 | Steigerung von Wissensstandards und Wissenstransfers | 24 Veranstaltungen p.a. mit Experten, regional verteilt | ++ |
| 8 | Sensibilisierung/Motivation für Bioenergienutzung Politik, Wirtschaft, Bürger | 24 Veranstaltungen p.a. mit Experten, regional verteilt | + |
| 9 | Akzeptanzsteigerung und Auflösung von Zielkonflikten | Implementierung Informations-, Schulungs-, Planungs- und Beratungstools | (+) |

Zielerreichung:



hoch



überwiegend



in Teilen

Im Folgenden sind die Ziele des REK und die Zielerreichung aufgeführt:

Nr. 1 Ziel: Ausbau Bioenergie als wichtiges wirtschaftliches Standbein der Region

Die Leistungssteigerungen betragen:

- Biogasanlagen ca. 65 %,
- Hackschnitzelanlagen (0,1 – 1,0 MW) ca. 50 %
- stetiger Zuwachs bei kleineren Holzfeuerungsanlagen (Hackschnitzel, Pellets, Scheitholz)

Ausbau Biogas 2008 und 2011

| Landkreis / Region | Bezugsjahr 2008 | | Bezugsjahr 2011 | |
|--|-----------------|------------------------------|-----------------|------------------------------|
| | Biogasanlagen | Leistung in MW _{el} | Biogasanlagen | Leistung in MW _{el} |
| Hameln-Pyrmont | 18 | 11,7 | 22 | 17,3 |
| Holzminden | 3 | 1,4 | 8 | 2,9 |
| Nienburg/Weser | 17 | 9,9 | 34 | 20,1 |
| Schaumburg | 15 | 6,1 | 18 | 8,3 |
| BioenergieRegion Weserbergland plus | 53 | 29,1 | 82 | 48,6 |

Quelle: Eigene Erhebung

Die Anzahl der Biogasanlagen (BGA) wurde seit Projektbeginn von 53 auf heute 82 Anlagen ausgebaut. Das entspricht einer Steigerung von 55 %.

Analog konnte eine Leistungssteigerung von 29,1 MW_{el} auf 48,6 MW_{el} Leistung erreicht werden, was einer Steigerung von 65 % entspricht.

Die vorhandenen Anlagen sind fast ausschließlich NaWaRo-Anlagen (Energiemais) mit Rohstoffversorgung aus der Region.

Derzeit arbeitet der Arbeitskreis Biogas (siehe Anlage Netzwerke) an Alternativen, insbesondere werden Zuckerrübe und Hühner trockenkot betrachtet.

Zur Vervollständigung der Wertschöpfungskette konnte ein Hersteller zur Produktion von Zuckerrübenwaschanlagen in der Region angesiedelt werden.

Zur Beurteilung weiterer Ausbaumöglichkeiten wurde eine Biomassepotenzialstudie (Stand 2010) angefertigt. Die hierin auf Gemeindeebene heruntergebrochenen Daten zeigen, dass bis auf wenige Ausnahmen in den meisten Gemeinden eine Verdoppelung der Anlagen/Leistungszahlen ohne Nutzungskonkurrenz möglich ist.

Der Anbauumfang von Mais für die Energiegewinnung beträgt in der Weserberglandregion 9,2 % der Ackerfläche. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden sind erheblich.

Eine Verdopplung der Anlagenleistung bedeutet Maisanbau auf 18,4 % der Ackerfläche, zusätzlich 5,2 % Futter. Nutzungskonflikte können bei einem geringen Potenzial freier Flächen entstehen (hohe Pachtpreise, hohe Transportkosten).

Nährstoffe aus organischen Düngern (Tierhaltung) sowie Komposte, Klärschlämme und Gärreste werden bedarfsgerecht verwertet.

Kommunen mit Nährstoffüberschuss sind nicht vorhanden.

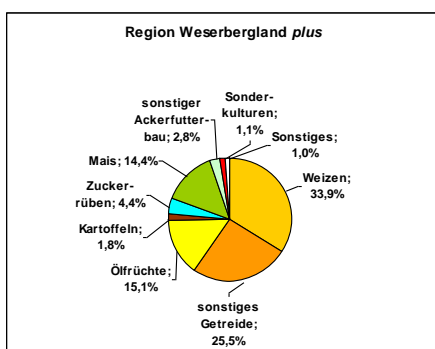


Abb.: Nutzung der Ackerfläche

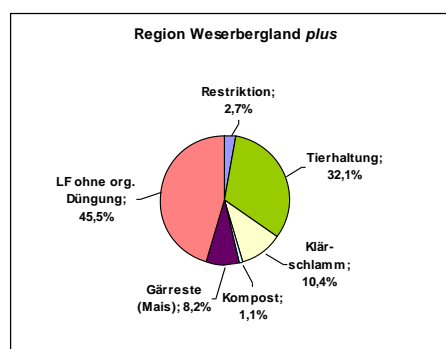


Abb.: Potenzieller Bedarf an landwirtschaftlicher Fläche für organische Düngung und Potenzial freier Flächen

Ausbau Energieholz

Bei Projektbeginn gab es in der BioenergieRegion je

- ein großes **Biomassekraftwerk** in Landesbergen mit 20 MW_{el} Leistung und
- ein großes **Biomasseheizkraftwerk** in Hameln/Afferde mit 15 MW_{el} Leistung mit Wärmeauskopplung.

Jährlich werden in den beiden Kraftwerken ca. 100.000 Tonnen Altholz (und andere Biomasse) zu ca. 230 Mio. kWh Strom umgewandelt.

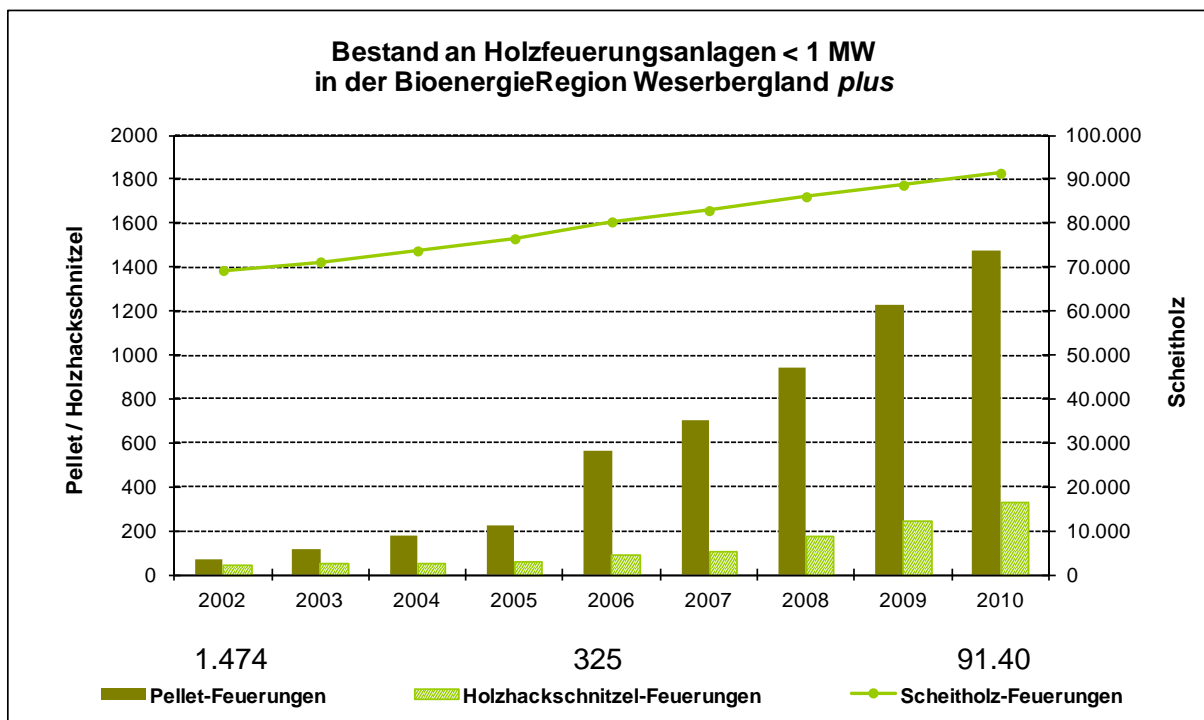
Ein stetiger Leistungsausbau von Holzfeuerungsanlagen ist besonders im Bereich der **großen Holzhackschnitzelanlagen** 100 kW bis 1.000 kW_{th} (thermisch) zu verzeichnen.

Seit Projektbeginn konnte die thermische Leistung von 2,8 MW_{th} auf 4,2 MW_{th} (entspricht + 50 %) gesteigert werden.

Die gesamte Wärmeproduktion beträgt heute ca. 10 Mio. kWh. Hierfür werden 12.500 srm Holzhackschnitzel benötigt, die zum überwiegenden Teil aus heimischer Produktion stammen. Die Wärmeproduktion in den Anlagen wird durch Gewinnung zusätzlicher Abnehmer weiter ausgebaut.

In einem stetig wachsenden Ausbau befinden sich auch die kleineren Holzfeuerungsanlagen wie **Holzhackschnitzelanlagen** < 100 kW, **Pellet- und Scheitholzanlagen**.

Nachstehende Abbildungen zeigen die positive Entwicklung der Holzfeuerungsanlagen bis 1 MW_{th} sowie den zugehörigen Holzverbrauch. Dieser wurde über die Betriebsstunden hochgerechnet.



Quelle: 3 N

Abb.: Bestand Holzfeuerungsanlagen

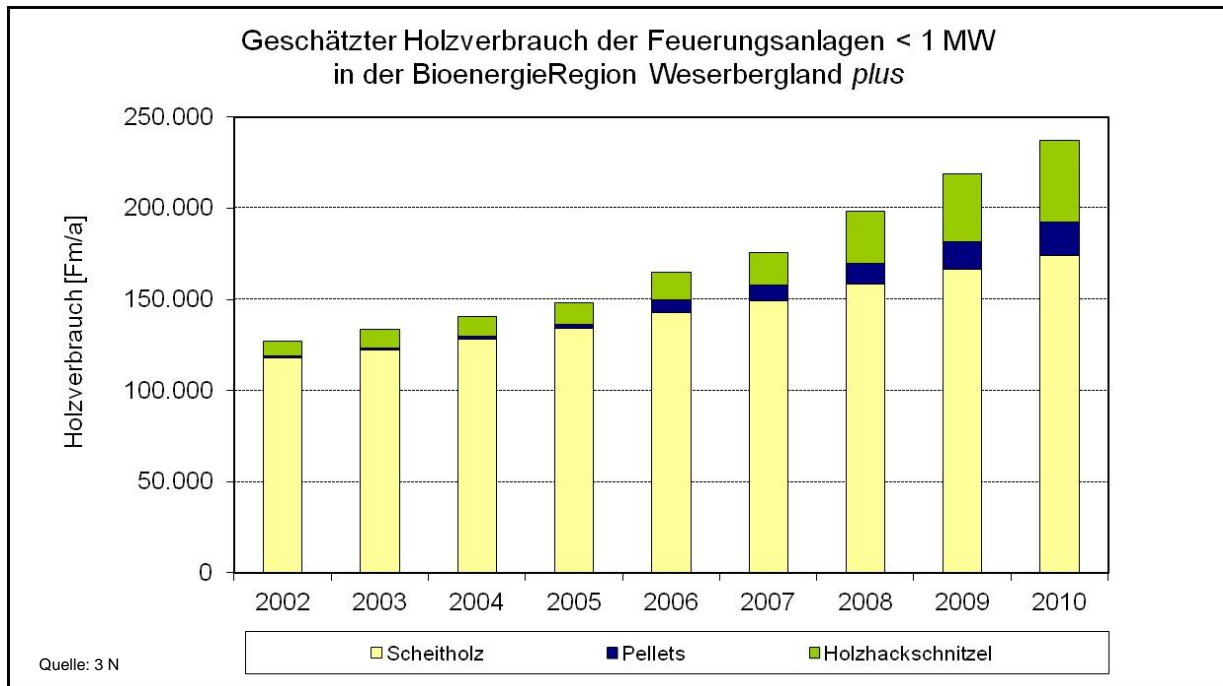


Abb. : Geschätzter Holzverbrauch der Feuerungsanlagen

Der aus oben genannter Tabelle ersichtliche Holzverbrauch von 237.000 Fm entspricht einem Energiegehalt von 567.000 MWh. Dieses bedeutet eine „Einsparung“ von ca. 56,7 Mio. Liter Heizöl oder m³ Erdgas. Damit verbunden ist eine deutliche Substitution von 1,6 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Seit Projektbeginn ist eine Steigerung im Energieholz-Markt von 20% zu verzeichnen. Bezogen auf das im Regionalentwicklungskonzept genannte Basisjahr 2006 entspricht dieses bis 2010 einer Steigerung von 44 %.

Das theoretisch mögliche Energieholzpotenzial in der Weserberglandregion beträgt insgesamt 349.000 srm pro Jahr (3,9 srm/ha und Jahr). Dieses Potenzial muss um Nutzungshemmnisse verringert werden: Naturale Hemmnisse (Beispiel Hangneigung im Landkreis Holzminde(n)), administrative Hemmnisse (Beispiel Naturschutz- und FFH-Gebiete), Mobilisierungshemmnisse (Beispiel Klein- und Kleinstprivatwaldstruktur), technisch ökonomische Hemmnisse (Beispiel Weiterentwicklung Forsttechnik und Preisentwicklung).

Nutzungshemmnisse führen dazu, dass regional nur 50 % des theoretischen Potenzials wirtschaftlich nutzbar sind. Die niedersächsischen Landesforsten erkennen nur geringe Möglichkeiten, ihre Produktion auszuweiten. Bis auf wenige größere Privatwaldbetriebe nutzt der überwiegende Privatwald sein Potenzial nur ansatzweise. Hier werden weitere Ausbaumöglichkeiten gesehen.

Resümee zum Bioenergieausbau

Der Ausbau der Bioenergienutzung in der BioenergieRegion Weserbergland **plus** ist sehr gut vorangeschritten. Dies zeigt der prozentuale Anstieg der eingespeisten Strommenge durch Biogasanlagen und Biomassekraftwerke. Der Anteil am Bruttostromverbrauch aus Bioenergie konnte seit Projektbeginn um 27 % bis Ende 2011 von 14,1 % auf ca. 17,9% gesteigert werden. Ein ähnlicher Trend ist auch bei der Wärmenutzung aus Biogasanlagen, Biomasseheizkraftwerk und den großen Holzhackschnittelanlagen zu erkennen.

In den folgenden Abbildungen wird die Wärmenutzung aus Biomasse sowie die Struktur der Wärmeabnehmer in der BioenergieRegion Weserbergland **plus** dargestellt.

| | |
|--|---|
| Anzahl der Ortschaften/Dörfer, die über ein mit Bioenergie betriebenes Nahwärmenetz verfügen: | 3 (Stadtmitte von Hameln + 2 Ortsteile) |
| Anzahl der Anschlussnehmer insgesamt | ca. 133 |
| Anzahl der angeschlossenen privaten Haushalte | ca. 77 (weitere 60-80 geplant für 2011) |
| Anzahl der mit Biowärme belieferten Industrie, Gewerbebetriebe, Schulen, Kindergärten etc. | ca. 56 |
| Menge Biowärme, die über angeschlossene externe Verbraucher genutzt wird (ohne Eigenwärmebedarf von Biogasanlagen) | ca. 124.000 MWh/a |

Quelle: Eigene Recherchen und Befragungen

Abb.: Angaben zur Nutzung von Wärme aus Biomasse in der Region (Stand 2010)

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|--------------|---------------------------|---------|-----------|------------------|--------------|--------------|-------------|---------------------|----------|-----------------|-------------|--------------------------|--------------|----------------|---------------|-----------------|---------------|---------------------------|----------------|-------------------|-----------------|-------|
| Kindergarten | Schulen/ BBS | Tum/Sport/Mehrzweckhallen | Freibad | Hallenbad | Freizeit/Spaßbad | Verwaltungen | Schützenhaus | Vereinshaus | Seniorenwohnanlagen | Baumarkt | Industriehallen | Hotelanlage | Pharma/Industriebetriebe | Prozesswärme | Gewerbeobjekte | Gewächshäuser | Champignonzucht | Holztrocknung | Getreide- Gärrestrocknung | Schweine-Stall | Einfamilienhäuser | Privathaushalte | Summe |
| 1 | 7 | 4 | 2 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 1 | 2 | 6 | 1 | 2 | 4 | 7 | 1 | 1 | 2 | 3 | 3 | 23 | 54 | 133 |

Quelle: Eigene Recherchen und Befragungen

Abbildung 6: Struktur der Wärmeabnehmer in der BioenergieRegion Weserbergland plus

Nr. 2 Ziel: Steigerung der Energieeffizienz von öffentlichen., privaten und gewerblichen Gebäuden - Motivation und Bewusstseinsbildung bzgl. Bioenergienutzung und Energieeffizienz bei Menschen in der Region

Umsetzung:

Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung durch regelmäßige Veranstaltungen auf Energiesparmessen. (s. Anlage Veranstaltungen)

Vorstellung von Best- Practice-Beispielen aus der Region:

- Wärmeversorgung Thermalbad Salzhemmendorf
- BGA mit Satelliten-BHKW und Wärmenutzung in Gewerbebetrieben, Aerzen
- Holzhackschnitzelheizanlage mit Nahwärmenetz, Emmerthal
- effiziente und innovative Bioenergienutzung auch in Nahwärmenetzen

Die Bioenergienutzung zur Wärmeproduktion wird von Kommunen bei entsprechendem Angebot immer öfter angenommen.

Nr. 3 Ziel: Bestmögliche Erschließung endogener Energieressourcen

Umsetzung siehe Nr.1:

An einer weiteren Nutzung endogener Energieressourcen wird derzeit gearbeitet.

Nr. 4 Ziel: Entwicklung zur Modellregion und weitere Implementierung technischer und investiver Bioenergiemodellprojekte

Umsetzung:

Initialisierung und Förderung von innovativen Projekten im Bereich Biogas- und Biomassenutzung explizit Wärmenutzungskonzepte.

Erfassung, Evaluierung und Transformation erfolgreicher Umsetzungen mit zum Teil bundesweiter Strahlkraft.

In der Region konnten bereits mehr als 20 Best-Practice Ansätze von Biogas-/ Biomassenutzung realisiert und auf Fachkongressen präsentiert werden:

- Messe Bioenergie Decentral
- FNR Kongress Chancen für ländliche Räume

- Nds. Energietage Goslar
- Lipper Energieforum

Nr. 5 Ziel: Entwicklung/Stärkung von bedeutenden regionalen Wertschöpfungsketten „Energiepflanzen/Holz“

Umsetzung siehe Nr.1:

Angebotsseitige Beratung zur Förderung der Investitionsbereitschaft (Standortwahl, Rentabilitäts- u. Finanzierungsberatung) in Bioenergie-Projekte.

Akzeptanzsteigerung für derartige Projekte durch Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Webseite, Potenzialstudie, Veranstaltungen, Messen, Rundfunk und Presse)

Beispiel für regionale Wertschöpfungskette: Holzhackschnitzelheizanlage Emmerthal mit Rohstoffinput, Produktion, Transport, Energieumwandlung und Nutzung innerhalb der Region.

Nr. 6 Ziel: Aufbau eines regionalen Bioenergienetzwerkes (Bioenergiebeauftragte in Kommunen)

Umsetzung:

Institutionalisierung der Bioenergieagentur als zentrales Management der Bioenergieregion

In einer ersten Welle konnten 38 Bioenergiebeauftragte berufen werden.

Neugründung zweier Klimaschutzagenturen, Hameln und Nienburg/Weser

Energiegenossenschaft Weserbergland (EnGeWe)

Vorhandene Netzwerke mit Bürgern, Verwaltung, Handwerk/Gewerbe und Betreibern (siehe Anlage Netzwerke) werden stetig ausgebaut.

Nr. 7 Ziel: Erhöhung des Wissensstandards bzgl. Bioenergie Verbesserung des Wissenstransfers

Umsetzung:

Wissenstransfer und Schulung der Bioenergiebeauftragten sowie weiterer Akteure durch persönliche Beratung vor Ort und fachspezifische Vortragsveranstaltungen. (siehe Anlage Veranstaltungen)

Nr. 8 Ziel: Sensibilisierung/Motivation für Bioenergienutzung bei Politik, Wirtschaft, Bevölkerung

Umsetzung:

Allein die Ergebnisse der Potenzialstudie Biomasse wurde in 4 Veranstaltungen mit jeweils durchschnittlich 60 Teilnehmern vorgestellt.

Ausrichtung von Informationsveranstaltungen,

Daneben Durchführung von Studienfahrten und Besichtigungen

Teilnahme an Umwelt- und Energiespartagen, Messepräsenz (siehe Anlage Veranstaltungen)

Nr. 9 Ziel: Akzeptanzsteigerung und Auflösung von Zielkonflikten bei der Bioenergienutzung

Umsetzung:

Erstellung einer Biomassepotenzialanalyse mit umfassendem multimedialem Ergebnistransfer (Potenziale auf der Fläche, Ausbau der energetischen Nutzung mit geringer Flächenkonkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion).

Präsentation Biogasanlagenbetrieb im Unterricht allgemeinbildender Schulen.

Weitere Akzeptanzbildung durch regelmäßige Newsletter zu Themen der Bioenergienutzung.

Nutzung und Verbreitung von Fachliteratur unserer Kooperationspartner.

Auflösung von Zielkonflikten (siehe 1.3. Schwerpunktthema, Konflikte)

1.2. Maßnahmen REK und Abgleich mit Ergebnissen

Maßnahme: Einrichtung Bioenergieagentur/Projektmanagement

Umsetzung:

Bioenergieagentur ist organisatorisch und personell aufgebaut und arbeitet erfolgreich. Projektsteuerung und -umsetzung der Prozesse werden vom Management durch laufendes Monitoring begleitet. Die Agentur stützt sich auf ein funktionsfähiges Netzwerk von Experten aus Landwirtschaft, Handwerk, Verwaltung und Bioenergiebeauftragten.

Maßnahme: Förderung der Regionalen Wertschöpfungsketten „Ackerland/Energiepflanzen“ und Holz, Mitwirkung an der Entwicklung Kommunaler Klimaschutz- und Bioenergiekonzepte

Umsetzung:

Die Wertschöpfungsketten „Waldholz“ und „Energiepflanzen vom Acker“ sind - bis auf wenige Ausnahmen bei der Anlagenfertigung - von der Rohstoffherzeugung bis zur Nutzung (Energie und Dünger) durchgängig in der Region etabliert. Geringe Stoffmengen (wie z.B. Gülle) werden importiert.

Die Finanzierung und Wertschöpfung der Anlagen erfolgt überwiegend in der Region. Hierzu trägt die 2011 gegründete Energiegenossenschaft Weserbergland (EnGeWe) mit ca. 80 Mitgliedern bei. Die EnGeWe wird u.a. von einem regionalen Energieversorger, Handwerk und Politik unterstützt.

Es wurde eine Biomassepotenzialanalyse „Energiepflanzen und Holz“ als Grundlage zur Weiterentwicklung der beiden Wertschöpfungsketten erstellt.

Wertschöpfung wird auch durch Austausch älterer BHKW und der damit verbundenen Wirkungsgradsteigerung der Motoren erreicht. Die Bioenergieagentur berät dabei aktiv die Anlagenbetreiber hinsichtlich Planung und Realisierung von Wärmenutzungskonzepten zur Effizienzsteigerung.

Kommunale Klimaschutz- und Bioenergiekonzepte sind für die Landkreise Hameln-Pyrmont und Nienburg/Weser erstellt und werden derzeit umgesetzt. In den Landkreisen Holzminden und Schaumburg wurde mit der Erstellung Integrierter Klimaschutzkonzepte begonnen, Fertigstellung ist für 2012 geplant.

In Hameln-Pyrmont und Nienburg/Weser sind eigenständige Klimaschutzagenturen eingerichtet, die unter Beteiligung der Bioenergieagenturen regen Erfahrungsaustausch pflegen.

Der Landkreis Hameln-Pyrmont und die Stadt Hameln haben bereits den Beschluss gefasst, 100 % Erneuerbare-Energie-Region zu werden. Für die übrigen Landkreise ist ein inhaltsgleicher Beschluss über die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg gefasst.

Unterstützung bei der Umsetzung kommunaler Klimaschutzkonzepte erfolgte durch einen detaillierten Klimaschutz-Fragebogen als Bestandsaufnahme einschließlich Auswertung und Vergleich mit anderen Kommunen. Die Ergebnisse wurden in einer Präsentation zusammengefasst.

Ein ursprünglich angedachtes Handbuch über Finanzierungslösungen für Bioenergieprojekte wurde verworfen. Wegen der sich ständig ändernden Kreditkonditionen waren die regionalen Banken und Sparkassen nicht zu einer Festlegung bereit. Alternativ haben die Kreditinstitute projektbezogen angepasste Finanzierungs- und Kreditprodukte angeboten; hierzu zählen auch Contractinglösungen.

Die Energiegenossenschaft Weserbergland wird mit Sonderkonditionen unterstützt. Fördermittelberatung erfolgt neben der Bioenergieagentur durch die Klimaschutzagenturen und die Banken.

Spezielle Veranstaltungen zu Förderung und Finanzierung erfolgten mithilfe der örtlichen Banken, der KfW-Bank, der NBank sowie dem Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe 3N auf insgesamt sechs größeren Veranstaltungen der Bioenergieregion Weserbergland **plus** (siehe Anlage Veranstaltungen).

Maßnahme: Aufbau von Netzwerken mit Bioenergiebeauftragten/Bioenergieexperten

Umsetzung:

Lokale Netzwerke von Bioenergiebeauftragten und –experten, Landvolk, Raiffeisen-Landbund sowie Akteure aus der Bioenergieproduktion, dem Handwerk, der Verwaltung und der Politik wurden aufgebaut. (siehe Anlage „Bioenergiebeauftragte“)

Daneben arbeitet eine Vielzahl von Arbeitsgruppen /-kreisen auf regionaler und überregionaler Ebene mit der Bioenergieagentur Weserbergland **plus** zusammen. (siehe 1.3 Schwerpunktthemen, Netzwerk)

Maßnahme: Förderung von Wissenstransfer, Erhöhung des regionalen Bioenergie-Know-hows, Entwicklung von Arbeitshilfen, Fachspezifische Weiterbildungsangebote, Teilnahme am überregionalen Erfahrungsaustausch, Aufbau von Netzwerken mit Bioenergiebeauftragten/Bioenergieexperten

Umsetzung:

Eine Steigerung des regionalen Bioenergie Know-how konnte mit Unterstützung externe Kompetenzpartner bei Fachveranstaltungen, auf Messen und Fachworkshops zum Thema Bioenergie bei einer breiten Öffentlichkeit erreicht werden.

Als umfangreiche Arbeitshilfe wurde ein Ordner über das Projekt und die Region einschließlich Informations- und Schulungsmaterialien entwickelt und aktualisiert. Dieser dient Bioenergiebeauftragten und Verwaltungsmitarbeitern zur Wissensvermittlung und unterstützt bei Bioenergiethemen.

Fachexkursionen sowie Vorstellung von Best-Practice-Beispielen innerhalb und außerhalb der Region dienten der fachspezifischen Weiterbildung.

Wissensvermittlung und Weiterbildung von Arbeitsgruppenmitgliedern erfolgte in Kooperation mit Netzwerkpartnern.

Im Rahmen der überregionalen Fachexkursionen führte auch der Erfahrungsaustausch mit Projektbeteiligten anderer Regionen zu einem konstruktiven Ergebnistransfer.

Maßnahme: Einbindung der Öffentlichkeit, Regionale Informationsveranstaltungen, Webseite und Datenbank, Wettbewerb „Bioenergie“

Umsetzung:

Auf vier Veranstaltungen mit jeweils durchschnittlich 60 Teilnehmern vorwiegend aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Landwirtschaft und Anlagenbetreibern erfolgte die Vorstellung der Biomassepotenzialstudie in der Bioenergieregion Weserbergland **plus**.

Durchführung zahlreicher Workshops zum Klimaschutzkonzept

Zudem wurde in einer Vielzahl von Vortragsveranstaltungen und Messen das Thema „Erneuerbare Energie“ der Bevölkerung nähergebracht. (siehe Anlage Veranstaltungen)

Einrichtung einer Webseite mit Expertenpool, Rohstoffbörse, Veranstaltungskalender, Bionewsletter, Bioenergie Datenbank mit interaktiver Landkarte, Downloadbereich etc.

Wettbewerb „Bioenergie“ ist vorbereitet und wird noch in der laufenden Projektphase durchgeführt.

1.3. Schwerpunktthemen

Netzwerk

Das laufende Projekt BioenergieRegion Weserbergland **plus** ist unter Einbindung vieler Kooperationspartner und Akteure entwickelt worden. Die dabei gemachte gute Erfahrung und offene Kommunikation haben zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit geführt. Alle beteiligten Partner haben auch für das künftige Projekt ihre Mitarbeit zugesagt.

Die Arbeitskreise stellen das effektivste Instrumentarium sowohl für die Multiplikation als auch für einen direkten Informations- und Meinungs austausch dar.

Die Vielzahl der 15 Arbeitskreise/Netzwerkpartner (Kurzbeschreibung und Teilnehmer siehe Anlage Netzwerk) ist vorrangig durch die räumliche Größe der BioenergieRegion bedingt. In der zweiten Phase gilt es, die existierenden Strukturen fortzuführen und weiter auszubauen. Eine wichtige Aufgabe der BioenergieRegion Weserbergland **plus** ist die Koordination der überwiegend eigenständig fungierenden Arbeitsgruppen und die Förderung des Erfahrungs- und Informationsaustausches. Die erzielten Ergebnisse werden von der Bioenergieagentur Weserbergland **plus** zusammengefasst und regional und überregional kommuniziert.

Wertschöpfung

Bei den Wertschöpfungsketten in der Region sind die Energiepflanzen, die auf landwirtschaftlichen Nutzflächen angebaut werden und das Energieholz aus dem Wald zu unterscheiden. Beide Ketten sind bis auf die Anlagenherstellung vollständig in der Bioenergieregion etabliert.

Maßnahmen zur Wertschöpfungssteigerung

- Angebotsseitige Beratung zur Förderung der Investitionsbereitschaft in Bioenergie-Projekte verbunden mit der mediengestützten Akzeptanzsteigerung für diese Projekte in der Öffentlichkeit.
- Erstellung einer Potenzialstudie für Biomasse in der BioenergieRegion Weserbergland plus zur Darstellung der Ausbaumöglichkeiten für die energetische Nutzung von Biomasse, im Einzelnen mit Blick auf BioenergieRegion, Landkreise und Kommunen.
- Mitarbeit bei der Standortwahl von neu geplanten Biogasanlagen unter besonderer Beachtung von nutzbaren Wärmesenken als Hilfestellung für Anlagenbetreiber.
- Unterstützung bei der Effizienzsteigerung bestehender Anlagen, speziell bei der Verbesserung von Wärmenutzungskonzepten und Suche nach Wärmeabnehmern.
- Signifikanter Ausbau der Biogasanlagen in den vier Landkreisen der BioenergieRegion Weserbergland **plus** (siehe auch Nr. 1 Ziel)
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch die sehr gute Ausbauquote, die verbesserten Wärmenutzungskonzepte, die damit steigende Anzahl von Wärmekunden und eine Zunahme von Arbeitsplätzen vor Ort.
- Mitarbeit bei Entwicklung und Erprobung von „Indikatorenpool“ und „Wertschöpfungsrechner“ im „Feldversuch“. Die Erstellung und Verwendung des Zahlenwerkes zur Ermittlung der regional bedeutsamen Wertschöpfung aus Bioenergie erfolgte an konkreten Fallbeispielen aus der Region (Kommunen); bei den Probanden war eine deutliche Intensitätssteigerung in Bezug auf die Auseinandersetzung mit dieser Thematik feststellbar.

Wissenstransfer

- Kampagne zum Wissensmanagement im Netzwerk, bei allen Bioenergiebeauftragten und Bürgermeistern, vor Ort:
 - Erste Anlagenbestandsaufnahme und Ermittlung der Rohstoffmengen für die Landkreise in der BioenergieRegion.
 - Landkreisbezogene Vorstellung und Diskussion von Perspektiven von Bioenergie in der Region mit Erläuterungen zu den spezifischen landwirtschaftlich wichtigen Zahlen und Kenngrößen zum Thema Energiepflanzenanbau „Biomassepotenzial auf der Fläche“.
 - Darstellung von Art und Umfang der möglichen Wärmenutzung aus Biogasanlagen am Beispiel von „Best-Practice-Projekten“ aus der BioenergieRegion.
 - Erstellung einer Biomassepotenzialstudie für die Bioenergieregion mit einer Potenzialanalyse bis auf Gemeindeebene heruntergebrochen sowie die Vorstellung der Bestandsdaten und der Ausbauperspektiven.
- Qualifizierungsmaßnahmen durch Veranstaltungstage mit Fachvorträgen.
- Fördermittel, Förderprogramme, EEG 2012-Bonusoptimierung bei BGA, Effizienzsteigerung bei BGA, technische und wirtschaftliche Darstellung von Best-Practice-Beispielen und Leuchtturm-Projekten.
- Exkursionen zu Best-Practice-Beispielen außerhalb der Region, um Ideen und Modellprojekte in der eigenen Region zu implementieren. Unter anderem wurden zum Thema „Bodenverbesserung“ zwei Fahrten zum Hengstbacherhof (Rheinland-Pfalz) und ins Chiemgau (Bayern) unternommen. Das Thema „Energieholznutzung“ war Gegenstand der Exkursion nach Homberg/Efze (Hessen). In Honigsee und Breklum (Schleswig-Holstein) ging es um „Wärmenetze für Biogasanlagen“ und die Projektierung von „Bürgerwindparks“.
- Öffentlichkeitsarbeit (siehe 1.5)

Konflikte

- Seitens der Anlagenbetreiber wird die schwindende Akzeptanz für Energiepflanzenanbau auf Verbraucherseite besser wahrgenommen und verstärkt bei Planungen für Neubau- und Erweiterungsinvestitionen (Transportwege und Standorte) berücksichtigt.
- Zur Konfliktvermeidung wird seitens der Betriebe bereits mit einer entsprechenden pflanzenbaulichen Strategie (Einhaltung einer „gesunden“ Fruchtfolge) beim Energiepflanzenanbau reagiert.
- Die weit verbreitete Diskussion zur Problematik „Tank oder Teller“ konnte auf den zahlreichen Veranstaltungen konstruktiv versachlicht und entschärft werden. Besonders hilfreich waren in diesem Zusammenhang auch die Ergebnisse der Bioenergiepotenzialstudie. Das verbreitete Vorurteil „Vermaisung in der Landschaft“ konnte dadurch größtenteils ausgeräumt werden.
- Bearbeitung von Zielkonflikten durch Bioenergieagentur in der Regel mit Hilfe von Einzelgesprächen (Beispiele: EHEC-Diskussion, Flächennutzung, Geräuschemission).

Verstetigung

- Gründung von Klimaschutzagenturen im Landkreis Hameln-Pyrmont und Nienburg/Weser
- Gründung der EnGeWe (Energiegenossenschaft Weserbergland e. G.)
- Gründung weiterer Energiegenossenschaften im Landkreis Hameln-Pyrmont, die später auf die BioenergieRegion Weserbergland **plus** ausgedehnt werden können

1.4. Management

- Bioenergieagentur ist aufgebaut und koordiniert Netzwerkinitiativen regionsweit als übergreifendes Dach.
- Projektsteuerung und -umsetzung der Prozesse wird vom Management durch laufendes Monitoring begleitet.
- Die Agentur stützt sich auf ein funktionsfähiges Netzwerk von Experten aus Landwirtschaft, Handwerk, Verwaltung und Bioenergiebeauftragten.
- Das Projekt wird zeitnah dokumentiert und das Berichtswesen wird termingerecht bearbeitet.
- Medien- und Öffentlichkeitsarbeit wird bei zahlreichen Gelegenheiten im Jahr erfolgreich umgesetzt: in Presse, Rundfunk, Veranstaltungen, Messen, Vorträgen, Exkursionen, (Aufstellung siehe Anhang)
- Website unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit und wird fortlaufend mit Aktualitäten gepflegt.

1.5. Öffentlichkeitsarbeit

- Steigerung der Einsicht (durch gute Informations- und Aufklärungsarbeit – es sei nochmal auf die hilfreichen Ergebnisse der Potenzialstudie für die BioenergieRegion Weserbergland **plus** verwiesen –) bei immer mehr Bürgern, dass vor Ort die natürlichen Ressourcen in vertretbarem Maß zur Energiegewinnung mit heran gezogen werden.
- Steigerung der Toleranz bei Projekten „vor der eigenen Haustür“.
- Zunehmende Akzeptanz bei Bürgern und Kommunalpolitikern beim Thema Energiegewinnung durch regional verfügbare Biomasse zur dezentralen Strom- und Wärmeversorgung, insbesondere vor dem Hintergrund von Versorgungssicherheit, Energiekosten und regionaler Wertschöpfung

Studien: Biomassepotenzialstudie und Machbarkeitsstudie

Erläuterungen zu den spezifischen landwirtschaftlichen wichtigen Zahlen und Kenngrößen zum Thema Energiepflanzenanbau „Biomassepotenzial auf der Fläche“

Art und Umfang der Verwendung der Biomasse „Holz“ in der BioenergieRegion und den einzelnen Landkreisen

Ansprache und Sensibilisierung für die Plakataktion „Bioenergiebeauftragte Vor-Ort“

Veranstaltungen (siehe Anlage Veranstaltungen)

- Auftaktveranstaltung im Rahmen der 5. REK-Regionalkonferenz.
- Vorstellung der Ergebnisse der Biomassepotenzialstudie für jeden Landkreis.
- Seminare zur Soltec Hameln 2010 und 2011 sowie für Bürgermeister/Hauptverwaltungsangestellte, Bioenergiebeauftragte, Mitglieder der Landberatungen.
 - Umfang und Art der Wärmenutzung aus Biogasanlagen am Beispiel von „Best Practice Projekten“ in der BioenergieRegion.
 - Ausbaustand und Perspektiven der Biogasanlagen in der BioenergieRegion und des jeweiligen Landkreises.
- Exkursionen zu Orten mit Best Practice-Charakter.
- Informationsstand auf regionalen Messen in den vier Landkreisen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (siehe Anlage Pressearbeit)

- Pressemitteilungen: Artikel und Berichte über Aktionen in der regionalen Presse und Broschüren
- Zeitungsanzeigen in Verbindung mit Messeauftritten zur Steigerung des Bekanntheitsgrades

- Pressespiegel, quartalsweise: Zusammenstellung von Zeitungsartikeln zum Thema Erneuerbare Energien zur Information der Netzwerkpartner
- Newsletter
 - Eigener Newsletter BioenergieNews: Komprimierte Übersicht über aktuelle Aktivitäten im Bereich Bioenergie
 - Beiträge für die FNR-Newsletter
- Veröffentlichung von regionalen und überregionalen Veranstaltungsterminen zum Thema Erneuerbare Energien auf der Webseite der BioenergieRegion Weserbergland plus
- Interviews/Berichte im regionalen Rundfunksender „radio aktiv“, Hameln
- Aufbau/Ergänzung der Webseite www.bioenergie-weserbergland-plus.de

2. Abgleich mit dem ursprünglichen Zeit- und Arbeitsplan

Der Zeit- und Arbeitsplan wurde weitgehend eingehalten, offen ist die Durchführung Wettbewerb. Dieser wird in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzagentur Weserbergland durchgeführt. Das Konzept ist ausgearbeitet und wird noch in der Projektlaufzeit umgesetzt.

| | |
|--|---------------|
| Einrichtung der Bioenergieagentur/Projektmanagement | |
| Aufbau der Strukturen | ++ |
| Projektsteuerung und Umsetzung | ++ |
| Medien- und Öffentlichkeitsarbeit | ++ |
| Laufende Projektdokumentation/Berichtswesen | ++ |
| Durchführung Projektmonitoring | + |
| Regionale Wertschöpfung | |
| Wertschöpfungskette „Ackerland/Energiepflanzen“ | + |
| Wertschöpfungskette „Holz“ | + |
| Angepasste Finanzierungsmodelle | (+) siehe 1.2 |
| Aufstellung kommunale Klimaschutz- u. Bioenergiekonzepte | ++ |
| Netzwerk | |
| Bioenergieexperten | + |
| Bioenergiebeauftragte | ++ |
| Beratungstätigkeit | ++ |
| Wissenstransfer | |
| Erhöhung des regionalen Bioenergie-Know-how | + |
| Entwicklung von Arbeitshilfen | + |
| Fachspezifische Weiterbildungsangebote | + |
| Teilnahme am überregionalen Erfahrungsaustausch | ++ |
| Einbindung der Öffentlichkeit | |
| Regionale Informationsveranstaltungen/Regionalkonferenzen | ++ |
| Informationsveranstaltungen/Gemeindeebene | ++ |
| Website | + |
| Datenbanken: Expertenpool, Rohstoffbörse, Mediatorenpool | + |
| Wettbewerbe „Bioenergie und Energieeffizienz“ | in Arbeit |

++ Zielerreichung: hoch, + Zielerreichung: überwiegend, (+) Zielerreichung: in Teilen

3. Aussichten auf Zielerreichung

- In wesentlichen Punkten konnten die Ziele des Projektes erreicht werden. Signifikanter Ausbau bei den BGA sowie der Biomassenutzung „Energieholz“, zunehmende Erreichung der Öffentlichkeit und der Kommunalen Ebene. Weitere Steigerung der Netzwerkpartner Struktur um interessierte Akteure sowie der weitere Ausbau der Bioenergiebeauftragten und deren Darstellung nach außen durch bevorstehende Plakataktion.
- Das Projekt zeigt eine zunehmende Durchdringung in der Öffentlichkeit und besonders bei allen am Netzwerk Beteiligten beim Thema Bioenergie. Hier ist ein starkes Informationsbedürfnis beim Thema Dezentrale Energieversorgung aus heimischer Region vorhanden, das ständig weiter wächst
- Das zeigen auch die zunehmenden Zahlen der Interessierten auf Veranstaltungen, Messen, Fachvorträgen und Workshops, an diesem Thema
- Besonders gut kommen, ins besondere auf kommunaler Ebene, die Präsentierten Best Practice Beispiele mit ihren guten Ansätzen der Wärmenutzung, sowie die Projekte mit effizienzsteigernden Maßnahmen, an.
- Eine besonders starke Wahrnehmung des Projektes, bei Bürgern, Landwirten Kommunalpolitiker, und anderen Fachleute wurde durch die BioenergieRegion in Auftrag gegebene „Potenzialstudie für Biomasse“ (bis auf Gemeindeebene ausgearbeitet), erreicht und auf mehreren großen Veranstaltungen in den jeweiligen Landkreisen, vorgestellt.
- Gerade auch durch diese Potenzialstudie und deren Ergebnisse zum Thema Ausbaufähigkeit des Biogasanlagenbaus in der Region, ohne Nutzungskonkurrenzen beim Energiemaisanbau statt Fruchtanbau für Mensch und Tier, konnte überzeugend in der breiten Öffentlichkeit und bei Kommunalpolitiker vermittelt werden und zum Abbau von zum Teil verfestigten Vorurteilen beitragen.